

Volksmusikforschung

? !

Musikpädagogik

ein Symposium des Departments für Musikwissenschaft

anlässlich des Jubiläums
„25 Jahre Studium Volksmusikinstrument“
an der Universität Mozarteum Salzburg

Freitag, 27. April 2018, Universität Mozarteum Salzburg, Kleines Studio



Volksmusikforschung

? !

Musikpädagogik

**ein Symposium anlässlich des Jubiläums
„25 Jahre Studium Volksmusikinstrument“
an der Universität Mozarteum Salzburg**

Perspektiven der Recherche

Vorsitz: Monika Oebelsberger

09.15 – 09.45

Thomas Hochradner

Volksmusik in der Schule: Zur Geschichte einer Idee

09.45 – 10.15

Thomas Nußbaumer

Volksmusik überliefern, vermitteln, verhandeln

10.15

Grußwort der Rektorin Prof. Elisabeth Gutjahr

Thomas Hochradner

Volksmusik in der Schule: Zur Geschichte einer Idee

Als die aufgeklärte Schulpädagogik rund um 1800 versuchte, dem Volkslied in der Schule einen Platz zu schaffen, geschah dies – auch im Salzburgischen, das dem Referat als Bezugspunkt dient – in einem Verständnis, das dem überlieferten alpenländischen Volkslied fernstand. Eine Einstellung, die sich im 19. Jahrhundert fortschrieb, als in Schulgesangbüchern mit geistlichen Liedern zwar manche Neudichtungen, aber nie Lieder aus mündlicher Überlieferung Eingang fanden. Umso energischer versuchte Josef Pommer, Pionier in Volksmusikforschung und -pflege, diesen Zustand zu verändern – mit weitreichenden Folgen, auch und gerade im Salzburger Land ...

Thomas Hochradner (geb. 1963), Doz. für Historische Musikwissenschaft an der Universität Mozarteum Salzburg, seit Oktober 2014 Leiter des Departments für Musikwissenschaft, zugleich des ›Arbeitsschwerpunktes Salzburger Musikgeschichte‹, sowie Mitglied des ›Instituts für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte‹ (Mitbegründer und erster Leiter 2006–2011). Lehrveranstaltungen zur Musikgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkten in den Bereichen Musikphilologie, Barockmusik, Kirchenmusik, Rezeptionsgeschichte, Salzburger Musikgeschichte und Volksmusikforschung. Zahlreiche Publikationen, darunter das Thematische Verzeichnis der Werke von Johann Joseph Fux (Band 1, 2016). Conference Chair der 16th Biennial International Conference on Baroque Music (Universität Mozarteum Salzburg, Juli 2014). Mitglied im Advisory bzw. Editorial Board der Zeitschriften *Anuario musical* (Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Barcelona), *Muzikološki Zbornik* (Univerza v Ljubljani, Ljubljana / Laibach), *Musicalia* (Narodní Muzeum, České Muzeum Hudby, Praha) und *TheMA* (Hollitzer Wissenschaftsverlag, Wien).

Thomas Nußbaumer

Volksmusik überliefern, vermitteln, verhandeln

Der Vortrag thematisiert zunächst Beobachtungen zur Vermittlung von Volksmusik außerhalb der (Musik-) Schule und organisierten Volksmusikpflege. Ausgehend von Gerlinde Haid's Überlegungen zur „schriftlosen Überlieferung als Lehr- und Lernvorgang in der Volksmusik“ werden die Unterschiede zwischen Musikvermittlung im schulischen Sinn, Musikvermittlung innerhalb der institutionalisierten Volksmusik und dem „handlungsorientierten Unterricht“ mit „ganzheitlicher“ Ausrichtung (Haid 1993), wie er in der Praxis der nicht-verschulten Volksmusik gängig ist, umrissen und anhand von Beispielen dargestellt. Im Anschluss daran erfolgen einige grundsätzliche Gedanken zum Thema aus internationaler Perspektive, und zwar auf der Grundlage der Publikation *Traditionelle Musik. Überliefern – Verhandeln – Vermitteln* (hg. von Ursula Hemetek, Marko Kölbl, Daniela Mayrlechner und Hande Sağlam, Wien 2015).

Thomas Nußbaumer, geb. in Hall in Tirol. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Innsbruck, Promotion 1998, Habilitation 2010. Seit 1995 Mitarbeiter am Innsbrucker Sitz der Universität Mozarteum Salzburg. Zuständig für den Fachbereich Musikalische Ethnologie innerhalb des Departments für Musikwissenschaft. Zahlreiche Forschungen, auch Feldforschungen, sowie Publikationen zur Volksmusik in Westösterreich und Südtirol, zu Musik und Brauch, Fasnacht, Musik in der NS-Zeit, Musik der „Old Order Amish“ in Iowa.

Department für Musikwissenschaft

Themen der Lehrveranstaltungen

im Studium Volksmusikinstrument (in Auswahl):

- Autoritäten der alpenländischen Volksmusik und ihre Objekte
- Eros Volksmusik – im Gedenken an Gerlinde Haid
- „Ich und mein Dorf“ – die 1950er und 1960er Jahre
- ‚Klassiker‘ der Volksmusik
- Kriminalität und Volksmusik
- Revisited Studies: am Beispiel Richard Wolfram
- Sammeln und Pflegen. Salzburgs Beitrag zur Volksmusikforschung
- Sounds of Heimat – Volksmusik im Film
- ...

**Wir danken dem Salzburger VolksLiedWerk für
25 Jahre einer grandiosen Zusammenarbeit!**

Volksmusikforschung

? !

Musikpädagogik

**ein Symposium anlässlich des Jubiläums
„25 Jahre Studium Volksmusikinstrument“
an der Universität Mozarteum Salzburg**

Perspektiven der Vermittlung

Vorsitz: Martin Losert

11.00 – 11.30

Rudolf Pietsch

*Volksmusik studieren – ein Überblick zum Lehrangebot im Zuge der IGP-
Ausbildung an der Wiener Musikuniversität*

11.30 – 12.00

Evelyn Fink

Potentiale der Arbeit mit Volksmusik in den Grundschulen

danach: Präsentation des neuen Kurzfilms zum Studium
Volksmusikinstrument in Instrumental (Gesangs) Pädagogik

Rudolf Pietsch

Volksmusik studieren – ein Überblick zum Lehrangebot im Zuge der IGP-Ausbildung an der Wiener Musikuniversität

Die wissenschaftliche Arbeit am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie stand von Anfang an in enger Beziehung zur Lehrtätigkeit im Rahmen der musikpädagogischen Ausbildung. Davon zeugen nicht nur die zahlreichen wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Studierenden. Vor Gründung des Instituts 1965 gab es bereits eine seit 1929 nahezu durchgehende Lehrtätigkeit. Die Lehraufträge werden ab 2002 auf Vorschlag der Institutsleitung durch das Studiendekanat für Musikpädagogik erteilt, davor von der Administration der Abteilung V – Musikpädagogik.

Bis 1963 waren die Unterrichtsinhalte der Volkslied- und Volkstanzvermittlung und der Darstellung des Brauchlebens in Österreich gewidmet, ab dem Eintritt der Lehrtätigkeit von Walter Deutsch wurde vermehrt auf musikbezogene (analytische) und stilistische Aspekte Bezug genommen. Durch die Studienreformen vor allem in den 1980er Jahren (Lehrgang B → IGP) kam es zu einer grundsätzlichen stilistischen und gattungsbezogenen Ausweitung der Lehrinhalte und einer Erweiterung durch das Fach Musikethnologie (später Ethnomusikologie). Das Referat zeigt in Auszügen Strukturen und Ziele, sowie Inhalte und Ergebnisse der betreffenden Lehre insbesondere der letzten 25 Jahre.

Rudolf Pietsch, geboren 1951 in Wien; Lehramtstudium an der Musikhochschule Wien (Musikerziehung & Instrumentalmusikerziehung), 1978 Lehramtsprüfung für Violine und Blockflöte. 1991 Abschluss eines Doktoratsstudiums der Musikwissenschaft. Unterrichtstätigkeit an einem Wiener Gymnasium sowie an der Musikschule Perchtoldsdorf. Von 1981 bis 2015 wissenschaftliche und pädagogische Tätigkeit als Assistent am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, derzeit – nach zehnjähriger Tätigkeit im Salzburger „Lehrgang Volksmusikinstrument“ während der 1990er Jahre – Lehraufträge an der Universität Mozarteum Salzburg und am *Joseph Haydn Institut* der Musikuniversität Wien. Leitung der Geigenmusiken *Die Tanzgeiger* und *Heanzenquartett*. Zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, sowie Platten-, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen. Seit über 40 Jahren als Referent für Volksmusik tätig.

Evelyn Fink-Mennel

Potentiale der Arbeit mit Volksmusik in den Grundschulen

Volkslieder, Jodler und Auszählreime sind musikpädagogisch vielseitig einsetzbares „Musikspielzeug“ für die Arbeit in der Schulklasse. Das Spielerische in der Musik wird zum Thema und die musikalischen Strukturen (der abendländischen Musik) werden Teil des Spiels – und quasi „nebenbei“ erlernt. Mit diesem „Musikspielzeug“ lässt sich auch der niederschwellige, musikkulturelle Brückenschlag in einer vielsprachig zusammengesetzten Schulklasse meistern. Ausgehend von genannten Repertoire-Bausteinen aus rhythmischem Sprechen (Reimen), gesungenen Liedern bis hin zur Verbindung mit Bewegung wird aufbauender Unterricht planbar. Dadurch erfährt Musik als Lerngegenstand eine stärkere Gewichtung und musikalisches Kulturgut eine bewusste Reflexion und im Idealfall eine qualitativ neue Verortung.

Beispiele aus der Schulpraxis werden im Vortrag das Gesagte veranschaulichen.

Evelyn Fink-Mennel, Studium IGP-Violine (Mag. art, 1998) und Kulturmanagement (MAS) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (MDW). Bis 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der MDW, seither Lehrende und Forschende am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch (Zentrum Volksmusikforschung Bodenseeraum), Unterrichtsschwerpunkt „Volksmusik an Musik/Schulen“, Jodel- und Singprojekte in Pflichtschulklassen. Lieder/Buchautorin, Musikerin.

Das Department für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum

Am Department für Musikwissenschaft werden Aufgaben in Lehre und Forschung wahrgenommen. Das vielfältige Lehrangebot reicht von Propädeutik des wissenschaftlichen Arbeitens über Grundlagen der Musikgeschichte und Systematischen Musikwissenschaft bis zu themengebundenen Seminaren, wobei Schnittstellen zur künstlerischen Ausbildung, zum historischen Standort Salzburg und zu aktuellen Themen gesucht werden.

In der Forschung zeigt sich ein weitreichendes Aufgabenfeld mit Schwerpunkten in der Musikgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung analytisch-hermeneutischer, kultursoziologischer, ethnomusikologischer sowie interpretations- und rezeptionsgeschichtlicher Aspekte. Aus Mitgliedern des Departments formieren sich der Departmentbereich Musikalische Ethnologie, der Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte, das Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte und das Institut für Spielforschung.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und einer regen Publikationstätigkeit seiner Mitglieder trägt das Department für Musikwissenschaft zum akademischen Profil der Universität Mozarteum entscheidend bei. Betreut werden unter anderem die Buchreihen *Varia Musicologica* (Verlag Peter Lang), *klang–reden. Schriften zur Musikalischen Rezeptions- und Interpretationsgeschichte* (Verlag Rombach), *Schriften zur musikalischen Ethnologie* (Universitätsverlag Wagner) und *Veröffentlichungen des Arbeitsschwerpunktes Salzburger Musikgeschichte* (Hollitzer Wissenschaftsverlag).

Zu den größeren abgeschlossenen Projekten zählt die Mitarbeit am *Handbuch der musikalischen Gattungen* sowie an *Mozart. Das Handbuch* (beide Laaber Verlag). In vielen weiteren – teils abgeschlossenen, teils laufenden – Vorhaben spiegeln sich eine Interessensvielfalt und die Bereitschaft zur Beschäftigung mit zeitgemäßen Fragestellungen. Doch generell bildet das musikalische Schaffen von Wolfgang Amadé Mozart einen Fokus der wissenschaftlichen Arbeit am Department, wozu in Lehre wie Forschung verschiedene Kooperationen, insbesondere mit der *Stiftung Mozarteum* unternommen werden.